

Compania Sincara
spielt
Wie es euch gefällt
oder
Was ihr wollt

Frei nach William Shakespeare

Szenarium

von Rico Dietzmeyer und Gerda Baumbach

Fassung vom 1. April 2024

Übersetzung aus dem Englischen
von Rico Dietzmeyer

Unter Verwendung einer Übersetzung von
Eduard Saenger (Sonett 65), Christa Schuenke (Sonett 64)
und Volker Braun (Sonett 66)



**Compania
Sincara**

Das Szenarium wurde am 2. Juni 2023 von der Compania Sincara an der Schaubühne Lindenfels in Leipzig uraufgeführt.

Es spielten
Rico Dietzmeyer
Felicitas Erben
Ronja Oehler

Musik
Johannes Cotta
Annegret Enderle

Regie & Szenarium
Rico Dietzmeyer

Mitarbeit
Gerda Baumbach

Assistenz
Marie Hagenkötter

Masken & Szenographie
Franziska E. Schubert

Bühne & Ausstattung
Lisa-Maria Totzke

Co-Regie & Licht
Christoph Püngel

© Compania Sincara GbR und Rico Dietzmeyer 2024.

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien.

Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe der Bücher ist untersagt.

Eine Verletzung dieser Verpflichtung verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Die Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

Compania Sincara GbR
R. Dietzmeyer, C. Püngel, F. Schubert, L. Totzke
Schmidt-Rühl-Str. 23
04347 Leipzig

Wird das Stück nicht zur Aufführung oder Sendung angenommen, so ist dieses Ansichtsexemplar unverzüglich an den Rechteinhaber zurückzusenden.

COMPANIA SINCARA SPIELT WIE ES EUCH GEFÄLLT ODER WAS IHR WOLLT

Frei nach William Shakespeare

Masken

Waldemar

Eusebius

Kerbel

Rollen

DER STURM

Caliban, Prospero, Gonzalo, Trinculo, Stephano

WIE ES EUCH GEFÄLLT

Jaques, Narr, Rosalinde (als Ganymed als Rosalinde), Orlando

KÖNIG LEAR

Lear, drei Wahnsinnige

WAS IHR WOLLT

Sir Tobi, Andreas, Clown (Feste)

weitere

ein Fisch, Eheleute (Monster), eine Sonnenuhr, der Großvater, der Mann, die Nichte, ein Jüngling, eine Regentonne, drei Narren, Spinat, Lachs, Steinpilz, Spargel, Artischocke, verbrannter Rand, ein Löwe, eine Wand, Mondschein.

Sachen

Alte Holzbank, großes Tuch, Seile, Narrenhüte, langer Löffel, Blutfäden — daraus: Insel, Erdreich, Stein, Sturm, Felswand, Leichentuch, Ehebett, Wald, stürmische Heide, Welt des Wahnsinns, Butze (Höhle), Gericht, Festkreis, Tanzplatz, Pizza, Segel, Schiff und Meer.

Eine leere Bühne. Hinten bedeckt ein riesiges, geflicktes Tuch die Hinterbühne. Von der Decke hängen Seile mit Gewichten herab. Vorn links steht eine schlichte Holzbank ohne Lehne. Vorn rechts befindet sich der Platz für die Musiker. Die Instrumente sind bereits aufgebaut. Die Musiker treten mit dem Publikum auf.

Szene 1 – Insel

Waldemar, Eusebius, Kerbel

KERBEL
WALDEMAR
EUSEBIUS

sitzen bereits auf der kleinen Bank; schauen; *Kerbel* beginnt, sich zu langweilen; spaßt mit den Musikern; stellt sich vor; dann geht es los.

Jetzt sitzen wir schon wieder hier. *(Pause.)* Waldemar? — Ja? — Was machen wir? — Gute Frage. Eusebius? Was machen wir? — Wir warten. — Ich wusste es. — Schon wieder? — Immer noch. — Die Situation hat sich nicht geändert. — Situation? — »*Die Zeit ist aus den Fugen.*« — Ah, die Situation. *(Pause.)* Kriegen wir sie nicht vielleicht wieder eingefügt? — Nein. — Ausweglos. — So ist die Welt. — Aber, können wir sie nicht verändern? »*Begegnen wir der Zeit, wie sie uns sucht.*« — Ach, weißt du, davon hat schon so mancher geträumt, die Welt zu verändern. — Und manche haben es versucht. — Und zu was hat es geführt? — Selten zum Besseren. »*Verbesserungssucht verdirbt oft, was in Ordnung war.*« — Alle starren auf die Welt; doch jeder nur auf seine. — Gibt es andere? — Viele. — Können wir uns dann nicht eine andere Welt suchen? Wäre das nicht ein Ausweg? — Flucht? Nein. So einfach ist das nicht. Man kann die Welt nicht einfach zurücklassen. Und eine Flucht birgt immer auch Gefahren. — Und was ist, wenn wir uns eine Welt bauen? Wir könnten uns doch eine bauen! — Vielleicht. — Und womit? Und woraus? Und nach welchem Vorbild? — Ganz klar: »*Wir sind solch Stoff, aus dem die Träume sind.*« — Shakespeare.

Singen ihre Version von »Schlag nach bei Shakespeare« aus »Kiss me, Kate« von Cole Porter.

Sollen wir das jetzt wirklich machen? — Ja. Wir bauen uns eine Welt: *Wie es euch gefällt oder Was ihr wollt.* — Das kann was werden. — Da werden Sie Augen machen. — Sollen wir anfangen? — Fangen wir an.

Erheben sich von der Bank.

Womit? — Na, ganz klar: mit »Der Sommernachtstraum«, Handwerkerszene: »*Gut gebrüllt, Löwe!*« Lasst mich den Löwen spielen! — Nein, wir beginnen mit der Insel aus »The Tempest«. — »The Tempest«? — Ja, »Der Sturm« mit Prospero und Caliban. — Oh Caliban, den mag ich. — Ich schlage vor, wir machen die Insel mit diesem Stoff.

WALDEMAR

erklimmt den Stoff; dass die beiden den Weg frei machen sollen.

- KERBEL
EUSEBIUS ziehen den Stoff; formen so die Insel.
- WALDEMAR dass die Entstehung einer Insel ein Prozess sei, der sich über Äonen hinzieht; dass das Publikum sich vorstellen solle, wie sich vor undenk-
baren Zeiten durch tektonische Vorgänge und Plattenbewegungen unter hohem Druck eine kleine Landmasse vom Urkontinent Pangaea abgelöst habe und seither durch die Weltmeere treibe – als Insel; dass man das Kontinentaldrift nenne; dass sich dabei immer wieder Erd-
platten übereinander schieben oder auseinander driften und Vulkane ausbrechen; dass die Insel so über die Zeitalter immer wieder ihre Ge-
stalt geändert habe; dass sie noch nicht richtig zu erkennen sei; dass Eusebius und Kerbel noch einmal ordentlich aufschichten sollen; dann plötzlich: »Seht! Da ist sie! Die Insel aus ›Der Sturm‹. Mit Gebirge, Kerbtälern und einem schönen Strand.«
- KERBEL dass diese Insel anfangs noch ungeadelt sei von menschlichem Ge-
schlecht; dass hier Caliban lebe, der Erdklumpen – ganz allein und glücklich; dass der ein Erdgeist sei, ein Kobold; dass er den gern spiele, weil der sich so schön flach machen könne; verwandelt sich in Caliban.
- EUSEBIUS dass sich Caliban durchs Erdreich wühle; dass das auch ein Prozess sei, der sich über Jahrmillionen hinzieht.
- KERBEL erscheint als Caliban aus den Tiefen der Insel.
- Ich bin Caliban.
Diese Insel ist mein Land, geerbt von meiner Mutter Sycorax.
Die war eine große Hexe.*
- Zeigt und erzählt, was seine Welt alles zu bieten hat: *Brombeeren etc.*
- Meine Insel ist ein Paradies, ein Idyll, ein hübsches Eiland.*
- WALDEMAR dass sie das aber nur sei, bis Prospero mit seiner Tochter Miranda da lande; dass das ein aufgeklärter Zauberer sei.
- EUSEBIUS dass das der Exilant aus Mailand sei, der gescheiterte Ex-Herzog, der verbannt wurde, weil er, anstatt zu regieren, immer nur Bücher gelesen habe.
- WALDEMAR dass Prospero ja schließlich Humanist sei – wie Hamlet, nur im Gegen-
satz zu Hamlet nicht zögere, sondern handle; dass er das Wesen der Insel ordentlich umkremple; dass er nicht nur die Uhr und geregelte Arbeitszeiten einführe: »Von zwölf bis sechs muss alles erledigt sein«, sondern auch Stürme auslöse und Schiffe an Felswänden zerschellen lasse; und dass er die Humanität auf die Insel bringe.

EUSEBIUS dass die einst menschenleere Insel so schnell voll von gestrandeten Existenzen sei.

KERBEL dass Caliban wiederum auf die Masche des humanen Wohltäters hereinfalle und zur Belohnung versklavt und in einen Stein gesperrt werde; verwandelt sich in Caliban.

*Als Du hier ankamst,
Da hast Du mich gestreichelt, da hast Du
Für mich Berge versetzt: da liebt ich Dich
Und zeigte Dir die Eigenheiten dieser Insel,
Verflucht sei ich dafür!
Denn ich bin der einzige Unfreie hier,
Ich, der einst sein eigener König war: nun pferchst Du
Mich in diesen Stein und hältst mich ab
Vom Rest der Insel.*

WALDEMAR dass Prospero das, zugegeben, nicht gänzlich grundlos getan habe; dass Caliban immerhin versucht habe, seine Tochter zu verführen.

KERBEL-Caliban *Oho, oho! Hätts doch geklappt!
Du kamst dazwischen; sonst wär die Insel jetzt
Mit kleinen Calibans bevölkert.*

WALDEMAR dass Caliban sich den Humanisierungsbestrebungen widersetze; dass er das ja machen könne; dass er die geschenkten Kulturgüter ja nicht annehme müsse; dass eine kleine Rebellion nicht schlechtes sei; dass Prospero das aber anders sehe; verwandelt sich in Prospero.

*Du hoch verlogener Sklave,
Dem kein Stempel des Guten aufzudrücken ist.
Hingezogen nur zum Bösen! Du tatest mir Leid.
Ich hab Dir Heim gegeben in meiner Hütte;
Voll Mühe lehrt ich Dich die Kunst der Worte,
Und stündlich die ein oder andere Lektion: Als Du nicht mal, der Wilde,
Gewusst hast, was Denken ist und nur geknurrst
Wie 'n Hund, da hab ich Dein Gehirn begabt mit Worten.
Aber Deine niedre Rasse hat was an sich, das
Gute Naturen nicht ertragen. Deshalb
Wurdest Du mit Recht in diesen Fels gesperrt
Und hättest noch mehr verdient als nur Gefängnis.*

EUSEBIUS dass dann die Stelle komme, wo Caliban und Prospero sich so wunderbare Verwünschungen an den Kopf werfen.

KERBEL machen ihre Verwünschungsnummer.

WALDEMAR

- KERBEL-Caliban *Die Pest, die kill Dich.*
- WALDEMAR-Prospero *Du kleiner Giftzwerg, den der Teufel selbst gezeugt
Auf deiner geilen Hexenmutter!*
- KERBEL-Caliban *Der Südwest blas Dir die Windpocken auf Deinen Arsch!*
- WALDEMAR-Prospero *Igel solln auf deinem Barfuß-Weg sich kugeln
Und Dir die Stacheln in die Hornhaut rammen!*
- KERBEL-Caliban *Alle Seuchen, die die Sonne saugt aus Moor, Morast und Sumpf,
solln zollweise dich zerfressen!*
- WALDEMAR-Prospero *Hexenbrut, weg!
Wenn du verweigerst oder trotzig machst,
Was ich befehl, traktier ich Dich mit Krämpfen,
Fahr Dir ins Kreuz mit Schmerzen, bis du brüllst.*
- KERBEL-Caliban *Ich muss gehorchen: Seine Kunst hat so viel Macht
Wie nicht mal Setebos, der Gott von meiner Mutter.
Und die war eine große Hexe.*
- WALDEMAR-Prospero *Hol Brennholz, und zwar flott.*
- EUSEBIUS *dass, so fruchtbar die Insel auch sei, so dürr sei sie auch; dass es schön
wäre, könnte die Insel doch sein, wie Gonzalo, der hier gestrandete,
anständige Politiker, sie gern hätte; dass er den wiederum spiele: ein
anderer Teil der Insel; verwandelt sich in Gonzalo.*
- Hätt ich die Insel hier zu kultivieren –
Und wär der König hier, was würd ich tun?
Das Gemeinwesen würde ich verkehren
Ins Gegenteil; doch Verkehr jeglicher Art
Würd ich verbieten; als erstes die Behörden;
Wissenschaft wär unbekannt; kein Reichtum, keine Armut,
Keine Dienstleistung, nichts; Verträge, Erbschaft,
Grenzen, Grundbesitz, Ackerbau, Viehzucht, nichts;
Und keine Arbeit! Alle Männer frei zur Muße, alle;
Die Frauen auch; und keine Staatsgewalt.*
- WALDEMAR *Und doch will er König sein.*
- KERBEL *Das Hinterteil seines Gemeinwesens weiß nicht, wo ihm der Kopf steht.*
- EUSEBIUS-Gonzalo *Was die Gemeinschaft braucht, schafft die Natur
Ganz ohne Schweiß und Müh: Verrat, Verbrechen,
Gewehr und Kriegsgerät – überhaupt Maschinen:*

*Nichts davon gäbs bei mir; die Natur allein erzeugte
Aus eigener Kraft in Überfluss und Fülle,
Was mein unschuldiges Volk ernährt.
Ich würd so perfekt in Harmonie regieren,
Das Goldene Zeitalter wäre nichts dagegen.*

Dass die Welt aber so nicht sei.

Die Hölle ist leer und alle Teufel sind hier.

KERBEL dass sich Caliban genau aus diesem Grund nach Prospero dann einen neuen Gott suche: ein anderer Teil der Insel; Caliban schleppt eine Fuhre Holz; es donnert; dann sieht er Trinculo und hält ihn für einen Geist von Prospero, der ihn bestrafen wolle, weil er das Holz nicht schnell genug bringt; also macht er sich flach.

Ich mach mich flach. Vielleicht sieht er mich nicht.

Macht sich flach; dass es flacher nicht gehe; dass dann Trinculo auftrete, der Jester; dass das eine Art Hofnarr sei; weist Eusebius an, den zu spielen.

EUSEBIUS dass er das mit Vergnügen tue; spielt Trinculo jesternd.

WALDEMAR hakt ein, dass der doch nicht im Dienst sei; dass der doch auch gestrandet sei.

EUSEBIUS achso; spielt Trinculo, nicht im Dienst; dass Trinculo Schutz vor dem herannahenden Sturm suche; spielt Trinculo Schutz suchend.

*Kein Strauch kein Busch, nichts zu finden hier, das den Sturm
abblitzen lässt.*

WALDEMAR fragt, was das für eine Sprache sei.

EUSEBIUS dass das eine Kunstsprache sei; spielt weiter.

*Wenn das weiter so donnert, weiß ich nicht, wohin ich meine
Rübe noch einziehen soll.*

Dass Trinculo dann Caliban entdecke und ihn für einen Fisch halte.

KERBEL fragt: Für einen Fisch?

— Ende der Leseprobe —

(Bei Interesse am gesamten Szenarium schreiben Sie uns an: contact@compania-sincara.com)